

**Bitte beachten!**

Jahresprogramm 2005 und Einladungen auf den  
Seiten 9 und 10. Nächster Termin: Jahrestreffen  
am **Montag, 14.03.2005** im Naturama Aarau.

## Mitteilungen 2004

---



# Botanikgruppe Aargau

Baudepartement  
Sektion Natur und Landschaft



AARGAU

## Mitteilungen 2004

### Datenbank Flora Aargau - Botanikgruppe Aargau

#### IMPRESSUM

##### Herausgeber

Baudepartement Kanton Aargau  
Abteilung Landschaft und Gewässer  
Sektion Natur und Landschaft

##### Redaktion und Datenbankbetreuung

Gertrud Burger, dipl. Biologin  
Kirchweg 9, 5423 Freienwil  
Tel 056 221 67 40 Fax 056 221 67 22  
Natel 079 488 25 01  
E-Mail: burger.sutter@bluewin.ch

##### Beiträge und Leitung

##### Jahresprogramm Botanikgruppe Aargau

Martin Bolliger, Naturama  
Bahnhofplatz, 5001 Aarau  
Tel 062 832 72 86 Fax 062 832 72 10  
E-Mail: martin.bolliger@ag.ch

##### Layout

Gertrud Burger, André Stapfer

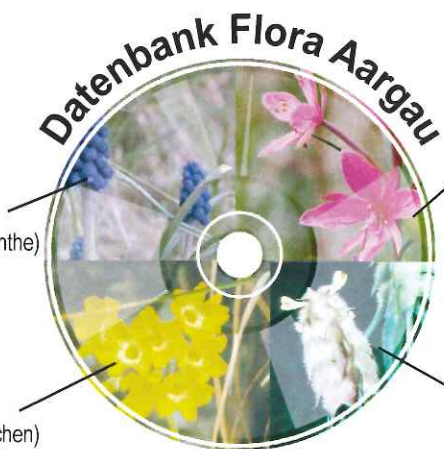
##### Auflage

100, erscheint 1x jährlich, erstmals 1998

Januar 2005

Muscari neglectum  
(Übersehene Bisamhyazinthe)  
Foto: Max Gasser

Primula auricula  
(Aurikel, Flühblümchen)  
Foto: Armin Wassmer



Epilobium dodonaei  
(Rosmarin-Weidenröschen)  
Foto: Ursula Brüngger

Melampyrum cristatum  
(Kamm-Wachtelweizen)  
Foto: Walter Lüssi

Liebe Pflanzenfreundinnen und  
Pflanzenfreunde, liebe Interessierte

Es freut mich, Ihnen wiederum im Auftrag des Baudepartements des Kantons Aargau die Mitteilungen zur Datenbank Flora Aargau zu übergeben. Wie üblich enthalten diese auch gleich das Jahresprogramm 2005 der Botanikgruppe Aargau. Wir freuen uns, wenn sich möglichst viele an der Botanikgruppe beteiligen. Gerne heissen wir auch weitere interessierte Personen an unseren Veranstaltungen willkommen.

Das Wetter im 2004 zeigte sich im Vergleich zum extrem trockenen Vorjahr in gewohnten Bahnen. Ebenfalls im gewohnten Rahmen nahm die Arbeit an der Datenbank ihren Lauf. Angenehm überrascht war ich dieses Jahr wiederum von den zahlreichen Fundmeldungen, welche bei mir eingingen. Unter den vielen interessanten Meldungen versuche ich jeweils, das eine oder andere für Sie in der vorliegenden Publikation hervorzuheben. Das hier Präsentierte kann aber nur ein winziger Ausschnitt aus der Datenfülle in der Datenbank sein.

Menschen, welche sich gerne mit unserer Pflanzenwelt beschäftigen, sind die Seele

In den Mitteilungen berichten wir regelmässig über den Bestand der Datenbank Flora Aargau und informieren über Aktivitäten der Botanikgruppe Aargau oder über sonstiges Wissenswertes aus der Pflanzenwelt.

Die Daten der Datenbank Flora Aargau sind durch den regelmässigen Datenaustausch mit dem ZDSF/CRSF in Genf in die gesamtschweizerische Datenbank eingebunden und stehen damit einem weiteren Kreis zur Verfügung.



## Botanikgruppe Aargau

unserer Botanikgruppe und der Motor zu Bestandesaufnahmen und Beobachtungen unserer Flora. Es gibt sehr engagierte Personen, welche mir jedes Jahr einen Stapel Meldungen zukommen lassen und diese dann oft noch in Begleitung von schönen Pflanzenaufnahmen. Aber ich freue mich auch jedes Mal über einzelne Fundmeldungen. In der Botanikgruppe Aargau soll die Freude an unserer Pflanzenwelt von jedem in seiner Art und ohne Leistungs-

druck gelebt werden können. Vermehrt werde ich in den Mitteilungen Menschen aus der Botanikgruppe in den Vordergrund rücken und vier Aktive in zufälliger Auswahl in einem **Kurzporträt** vorstellen.

In diesem Jahr befinden sich erstmals Daten vom **Monitoring SKEW**, der detaillierten Überwachung von sehr seltenen Arten im Aargau unter der Leitung von Frau Verena Doppler, in der Datenbank. Ein schöner Bericht über das erwähnte Projekt war in der Aargauer Zeitung, Regionalteil Baden, am 16. September 2004 am Beispiel der Sichelholde *Falcaria vulgaris* zu lesen. Die nächste Herbstexkursion wird uns dorthin führen.

In der Beilage zu diesen Mitteilungen finden Sie wie letztes Jahr eine Liste der **gemeldeten und in die Datenbank übernommenen Pflanzenarten**. Bitte wenden Sie sich an mich, falls Sie detailliertere Angaben wünschen. Von den nicht gesperrten\* Pflanzensunden erstelle ich Ihnen gerne Datenauszüge. Die Daten können Sie wie bis anhin mittels Formularen (je nach Bedarf Formular 'Meldung Pflanzensunde A' oder 'Meldung Pflanzensunde B') oder bei grösseren Mengen auch in digitaler Form (z.B. Excel- oder Access-Tabelle) melden. Bitte nehmen Sie mit mir bei allfälligen Fragen Kontakt auf (Adresse siehe Impressum). Auch nehme ich gerne wieder Ihre Pflanzenaufnahmen zur Verschönerung unserer Mitteilungen entgegen.

Und zum Abschluss möchte ich allen herzlich danken, welche mit ihren Beiträgen zum guten Gelingen der Botanikgruppe und der vorliegenden Mitteilungen beitragen, Cornelia Mayer von der Abt. Landschaft und Gewässer für die finanzielle Unterstützung seitens des Kantons Aargau, Martin Bolliger vom Naturama für die Leitung der Veranstaltungen, Bruno Wenzinger und Florence Rügger für das Erstellen der Artenlisten an unseren Exkursionen.

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin so viel Gespür für die Pflanzenwelt und freue mich auf unsere Treffen.

Gertrud Burger

\* Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, die Bekanntheit kritischer Fundmeldungen zu sperren. Angaben zum Fundort werden erst nach Rücksprache bekanntgegeben.

## Raritäten in der Datenbank

Ausserordentliche Fundmeldungen in der Datenbank Flora Aargau		Rote Liste Aargau	aktuellster Fund	Fundort	Bemerkungen
Felsen-Mauerpfeffer	<i>Sedum rupestre</i> s.str., <i>Sedum reflexum</i>	Ex	2004	Döttingen, Aareufer Bezau, Unterwald	Gesehen an der Sommerexkursion der Botanikgruppe. Weitere aktuelle Standorte im Aargau sind in Lenzburg, Rekingen, Rottenschwil, Seon, Thalheim und Untersiggenthal zu finden.
Netz-Sommerwurz, Distel-Würger	<i>Orobanche reticulata</i>	Ex	2001	Erlinsbach, Ramsflue	Bisher wurde der Distel-Würger in alten Angaben nur in der Wasserflue nachgewiesen. Hier nun in der Schutthalde auf <i>Carduus defloratus</i> schmarotzend. Ein weiterer Standort wurde im Jahre 2000 am Wegrand der alten Barmelweidstrasse gefunden.
Spitz-Teichbinse, Stachelige Flechtbinse	<i>Schoenoplectus mucronatus</i>	Ex	2004	Rottenschwil, Still Rüss und in Oftringen, Schützgrube	In Rottenschwil sind grosse, vermutlich nicht autochthone Bestände in Tümpeln vorhanden. Der Bestand in Oftringen liegt an einem Amphibientümpel und ist sehr wahrscheinlich natürlich gekommen.
Übersehene Bisamhyazinthe	<i>Muscari neglectum</i>	Ex	2004	Mülligen, Bergacher	Aus früheren Jahren gibt es weitere Fundorte in Hornussen, Gränichen, Stein, Wittnau, Gebenstorf und Wettingen.
Zweijähriger Beifuss	<i>Artemisia biennis</i>	-	2004	Brugg, Wildschachen neuer Bach	Ein Monat nach Flutung des neuen Baches gab es ein Hochwasser. Acht Monate danach war der Bach bereits voller Vegetation.

Neben eine kleine Auswahl an Kostbarkeiten aus dem derzeitigen Bestand der Datenbank. Im Jahr 2004 wurden zum ersten Mal Fundorte zur Spitz-Teichbinse *Schoenoplectus mucronatus* gemeldet - dies von zwei verschiedenen Beobachtern aus zwei unterschiedlichen Orten im Aargau. Ebenso hält der Zweijährige Beifuss *Artemisia biennis* Einzug in die Datenbank. Eine ursprünglich eurasiatische Pflanze, welche in Ausbreitung begriffen ist.

## Die aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Botanikgruppe Aargau

Dr. Paul Accola, Nussbaumen  
Hansjakob u. Agatha Belser-Doppler, Ennetbaden  
Barbara Berner-Schläpfer, Biberstein  
Martin Bolliger, Unterentfelden  
Fritz Brüngger ☛ (gemeldet von Hans Brüngger, Lenzburg)  
Hans Brüngger, Lenzburg  
Gertrud Burger Sutter, Freienwil  
Verena Doppler-Amrein, Unterehrendingen  
Bruno Egloff, Obermumpf  
Tobias Greuter, Beinwil a. See  
Sonja Häfelfinger, Wettingen  
Ilse Hüni, Zetzwil  
Jakob Kämpfer ☛  
Regula Langenauer, Zürich  
Lydia Mullis, Brugg  
Karl Reutter, Birr  
Theophil Schläpfer, Gipf-Oberfrick  
Urs Somalvico, Niederwil  
Christoph Suter, Hägglingen  
Stefan Suter, Vordemwald  
Marcus Ulber, Zürich  
Bruno Wenzinger, Schneisingen

Hans Althaus, Zofingen  
Kurt Bischofsberger, Wittnau  
Ursula Brüngger-Halter, Lenzburg  
Romano De Marchi, Winterthur  
Dr. Max Gasser, Windisch  
Ernst Häberli, Untersiggenthal  
Karl Hirt, Menziken  
Ruedi Hunziker, Brugg  
Erich Kessler, Oberrohrdorf  
Walter Lüssi, Windisch  
Felix Näf, Oberflachs  
Florence Rüeegger, Rothrist  
Hans Scholian, Oberkulm  
Fritz Stiner, Seengen  
Kurt Suter, Ruppenswil  
Hans Trüssel, Zufikon  
Dr. Armin Wassmer, Aarau

Und noch folgende Datenquellen unter Beteiligung von verschiedenen Personen:

- Seltene Pflanzenfunde aus dem Projekt Flora AG Modul 2+3
- Meldungen aus dem Datentausch mit dem ZDSF/CRSF  
Zentrum des Datenverbundnetzes der Schweizer Flora in Genf
- Monitoring SKEW, Detailüberwachung von sehr seltenen Arten im Aargau

Auch dieses Jahr wurden viele Pflanzenfunde der Datenbank gemeldet. Sie waren so zahlreich, dass noch nicht alle Daten mit dem Erscheinen dieser Mitteilungen eingearbeitet werden konnten. Wenn das nicht ein deutliches und erfreuliches Zeichen für das nachhaltige Interesse an unserer Pflanzenwelt ist! Wiederum ein herzliches Dankeschön all jenen, welche sich die Mühe machen, Funde zu notieren und diese der Datenbank melden, damit sie so einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

## Wir stellen vor

**Ursula Brügger-Halter**, Lenzburg, ist in Zofingen aufgewachsen und teilte von Kindsbeinen an die Begeisterung ihrer Eltern für Pflanzen, Tiere und Steine. Vor ihrer Ausbildung zur Lehrerin erlebte sie bei ihrer Tante in einer biologisch-dynamisch geführten Gartenbauschule eine wunderbare Zeit, welche sie in ihrer späteren Tätigkeit als Lehrerin oder als Leiterin für Botanikkurse nachhaltig beeinflusste. Mit dem Grösserwerden ihrer eigenen Kinder lernte sie auf zahlreichen Exkursionen mit ihrem Schwiegervater wieder viel Neues zu unserer Pflanzenwelt kennen. In den letzten Jahren machte sie für die Flora Aargau in den verschiedensten Lebensräumen detaillierte Pflanzenaufnahmen. Vor allem die Kiesgruben mit ihrer unbeschreiblichen Vielfalt haben es ihr dabei angetan.



Bereits in der Schule war Naturkunde das Lieblingsfach von **Ruedi Hunziker**, der mit seiner Familie in Brugg lebt. Später führte er als Ausgleich zu seiner beruflichen Tätigkeit als Elektromonteur in leitender Position ornithologische Exkursionen für den Naturschutzverein Brugg durch. Dabei gewann er immer mehr Freude an unserer heimischen Flora und bereicherte bald seine Exkursionen mit Ausführungen zur Botanik. Freudig nahm er anfang der 90er Jahre das Angebot für eine Mitarbeit am Inventar der Felsenflora an und später dann die Pflanzenaufnahmen zur Flora Aargau. Dabei vertiefte er seine Kenntnisse, da bei diesen Arbeiten das Auge auch für unauffälligere Pflanzen geschärft werden muss. Gerne würde er sich weiterhin für solche Aufgaben einbringen.



**Max Gasser**, Windisch, ist in Gallenkirch aufgewachsen und präsidiert seit 18 Jahren den Natur- und Vogelschutzclub Bözberg. Als Jugendlicher begann er sich für die Belange der Natur, vorerst für unsere Tierwelt, zu interessieren. Bald folgte die Begeisterung für Botanik, die bereits in jungen Jahren in einer Arbeit für 'Schweizer Jugend forscht' Ausdruck fand. Seit seinem Studium mit Dissertation an der ETH Zürich im Bereich Geobotanik arbeitet Max Gasser bei der Electrowatt und ist für Umweltverträglichkeitsprüfungen zuständig und plant unter anderem möglichst sinnvolle Ersatzmassnahmen. Nicht selten führt ihn seine Arbeit auch in Drittweltländer. Neben seiner 80%-Anstellung leitet er botanisch-ornithologische Reisen in die ferne Welt und publiziert Beiträge zu unserer Pflanzenwelt.



Für **Florence Rüeegger**, Rothrist, zählen Carex und Süssgräser zu den spannendsten Artengruppen im Reich der Pflanzen. Sehr rasch hat sich ihr Herz an dem von ihr besuchten Botanikkurs des VANV\* Ende der 90er Jahre für diese 'unscheinbaren' Pflanzen erwärmt, sodass sie danach gleich einen Carex-Kurs an der Uni Zürich belegte. Sie ist heute in der Ausbildungskommission des VANV, organisiert und leitet Botanikkurse und engagiert sich im lokalen Naturschutzverein. Florence Rüeegger ist in einem Dorf in den Ardennen (Nordfrankreich) aufgewachsen und studierte Medizin. Mit ihrer Heirat und Familiengründung zügelte sie in die Schweiz. Sie arbeitet heute als Nachtärztin und würde gerne in ihrer Region den Bestand einer seltenen Pflanze überwachen.



Aufnahmen anlässlich des Jahrestreffens der Botanikgruppe Aargau vom 15. März 2004

Fotos: Gertrud Burger

\* Verband der Aargauischen Natur- und Vogelschutzvereine

# Jahresrückblick 2004

Die drei durch Martin Bolliger geführten Anlässe erfreuten sich auch dieses Jahr einer regen Beteiligung.

Beim **Jahrestreffen vom 15. März 2004** ging es hauptsächlich darum, die verschiedenen Kräfte, welche im Aargau für die Erhaltung der seltenen Flora wirken, zu bündeln. Nach dem gegenseitigen Austausch von Beobachtungen und Ergebnissen der Saison 2003 stellte Verena Doppler das Projekt der Schweiz. Kommission zu Erhaltung der Wildpflanzen (Monitoring SKEW) vor. Dabei geht es um eine detaillierte Überwachung von seltenen Pflanzen mit einem extra dafür konzipierten Aufnahmeblatt. Heute existieren somit je nach Projekt drei verschiedene Datenblätter: das eben erwähnte Aufnahmeblatt von Verena Doppler, dasjenige für die Betreuung der seltenen Flora von Martin Bolliger sowie die Datenformulare für die Meldung an die Datenbank von Gertrud Burger. Die Datenblätter werden von den Mitarbeitenden an die jeweils zuständige Person geschickt, welche diese dann der Datenbank übermittelt.

Ein an die Anwesenden verteilter Datenbankauszug zu Fundorten von Arten auf der von Martin Bolliger zusammengestellten Suchliste zeigt, dass von einem Drittel der 78 gesuchten Arten Fundmeldungen vorhanden sind. Die Funde sind aber häufig älter als 50 Jahre oder die Pflanzen wurden am Standort eingebracht oder es wurde sogar deren Erlöschen gemeldet.

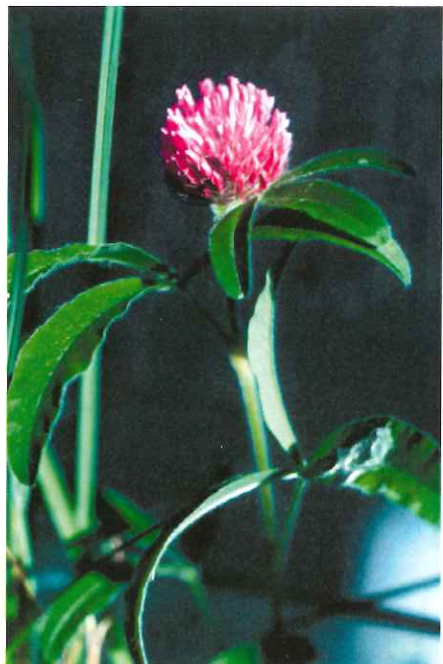
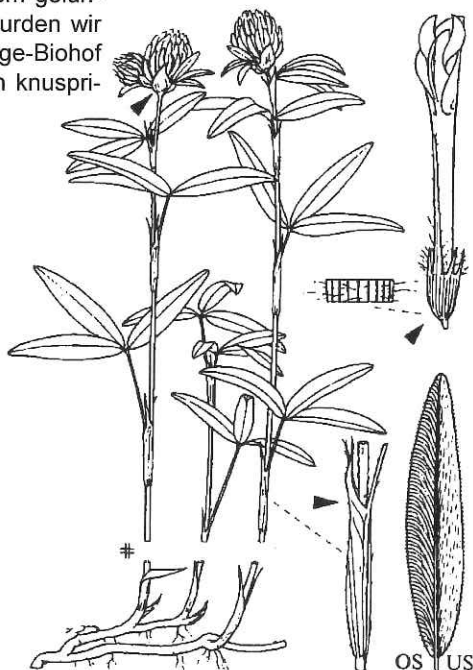
Die Betreuung der Herbarien im Naturama war ein weiteres Thema an diesem gelungenen Abend. Zum Abschluss wurden wir mit Köstlichkeiten aus dem Galegge-Biohof verwöhnt und konnten herzhaft in knuspriges Bauernbrot beissen.

Der Hügelklee *Trifolium alpestre* unterscheidet sich vom Purpur-Klee *T. rubens* durch die starke Behaarung und häutigen Nebenblätter, vom Mittleren Klee *T. medium* durch die 20nervigen, stark behaarten Kelche und längeren Nebenblätter. Alle drei Arten kommen in ähnlichen Lebensräumen vor, nämlich auf leicht sauren Böden in buschigen Hängen, lichten Wäldern und Säumen. Die Blütenfarbe von *T. alpestre* ist meistens rot, in seltenen Fällen aber auch rosa oder weiss.

Foto: Martin Bolliger,  
Aufnahme vom Bestand in Döttingen

Am 19. Juni 2004 trafen wir uns beim Kernkraftwerk Benznau zur Sommerexkursion entlang des Aareufers Richtung Döttingen, um den Hügel-Klee *Trifolium alpestre* sowie weitere seltene Arten, welche in eher sauren Bodenverhältnissen gedeihen, wie z.B. der Felsen-Mauerpfeffer *Sedum rupestre* s.str. oder der Flügelginster *Genista sagittalis*, aufzusuchen.

Der Hügelklee ist eine europäische Pflanze, welche in Mitteleuropa kolline bis montane Höhenlagen bevorzugt. Seine Verbreitungsschwerpunkte in der Schweiz sind in den alpinen Trockentälern des Südens sowie in den wärmeren Lagen im Norden. Im Mittelland und im Voralpengebiet gibt es kaum Vorkommen. H. Lüscher schreibt in seiner Flora des Kantons Aargau aus dem Jahre 1918, dass es angeblich Vorkommen an der Egg bei Obererlinsbach, an der Rams-, Wasser- und Gisliflüh, auf dem Geissberg bei Villigen und an der Lägern gäbe, diese aber von keinen Botanikern aus seiner Zeit bestätigt werden konnten. Lüscher gibt weitere Standorte an der Spitzeflüh in Fisibach, am Gneisfelsen unterhalb Laufenburg und in Kleinlaufenburg (D) an. Heute sind gemäss den Angaben in der Datenbank im Aargau noch drei Standorte vorhanden. Diese decken sich aber nicht mit den bald einhundertjährigen Angaben von Lüscher. (Details siehe Tabelle auf der nächsten Seite.)



Der in den Monaten Juni bis Juli blühende mehrjährige Hügel-Klee ist recht regenerationsfreudig und erträgt auch eine gelegentliche Mahd oder Beweidung. Eine Eutrophierung seines Standortes bekommt

ihm aber nicht. Diese Gefahr droht ihm besonders in Waldrändern und Säumen, welche an intensiv bewirtschaftete Feldfluren grenzen.

Durch seine weitreichenden Bodenausläufer kann der Hügel-Klee *Trifolium alpestre* grössere Herden bilden. Seine Populationen können sich dann schon aus 50 oder noch mehr Individuen zusammensetzen, wie hier an der Exkursion festgestellt.

Fotos: Gertrud Burger, Aareufer Beznau, Döttingen vom 19.6.2004



Die drei Vorkommen des Hügel-Klees *Trifolium alpestre* im Aargau. Die aktuellsten Beobachtungen der Fundorte am Bruggerberg und an der Iflue liegen aber bereits wieder einige Jahre zurück.

Quelle: Datenbank Flora Aargau 2004.

Gemeinde	Flurname, Lokalität	Koordinaten	Fundjahre	Häufigkeit	Bemerkungen
Brugg	Bruggerberg	658650/260750	1997	rar	Ausgeholtzte Felsfluren
Döttingen	Öfelihau, Aareufer Beznau, Unterwald	659500/266700 659500/266267	2001, 2004	mässig bis häufig	Sommerexkursion 2004 der Botanikgruppe Aargau
Untersiggenthal	Iflue	660700/262800 669000/262000	1990, 1996	mässig	Die Art ist im Inventar zur Felsenflora des Kantons Aargau enthalten. Gemäss den existierenden Detailbeschreibungen und Kartenausschnitten kommt die Pflanze in der südlichen Gratregion und im anschliessenden waldigen Teil vor. Weiter nördlich am Gratweg habe es weitere kleinere Vorkommen. Ein weiterer Fund wurde übers ZDSF gemeldet.



Foto: Karl Reutter, Aufnahme aus dem Jahr 2004 vom Gabenchopf-Rüti in Villigen

Das Ziel der Exkursion vom 4. September 2004 war der **Kreuz-Enzian *Gentiana cruciata***. Diese für den Aargau sehr seltene Art gedeiht noch in etwa 3-4 Individuen im "Chälen" ob Wittnau. Die Population wird seit mehreren Jahren beobachtet. Sie ist mit einem Stock gekennzeichnet und wird bei der Mahd ausgelassen. Der Bestand ist hier seit Jahren etwa gleich gross. Die beiden restlichen Vorkommen im Aargau befinden sich ebenfalls im Jura (Stockmatt, Densbüren und Gabenchopf-Rüti, Villigen). Auch hier kommt die Art in nur wenigen Individuen vor. Ein Blick zurück in die Flora des Kantons Aargau von Hermann Lüscher (1918) zeigt, dass damals mehrheitlich Standorte in der Molasse vorhanden waren: z.B. Wust Zetzwil, Knubel Kulm, Homberg, Bampf, Seengen, Letten Boswil oder am Eitenberg

Südhang, Martinsberg Baden, Greppe Wettingen und in Würenlos. Auch Lüscher erwähnte bereits, dass die Art zurückgehe. Der Kreuzenzian wächst auf trockenen und mageren Standorte und ist ein schwacher Basenzeiger. Bedingungen, die heute im Aargau am ehesten im Jura zu finden sind.

Der Kreuz-Enzian blüht von Juni bis September und wird von Hummeln bestäubt. Eine ausserordentlich wichtige Bedeutung hat der Kreuz-Enzian für den Enzian-Bläuling *Maculinea rebeli*, da er nebst dem Deutschen Enzian *Gentiana germanica* dessen Raupe nährt. Der Bläuling kommt jedoch bis in die alpine Stufe vor, wobei in den oberen Höhenlagen über die Futterpflanze nicht immer Klarheit herrscht. Als logische Folge des raren Angebots seiner Futterpflanze

zen ist der Enzianbläuling in der Schweiz in erster Linie im Jura gefährdet, und zwar durch die Landwirtschaft (Düngen, veränderte Mähmethoden) und durch Aufforstungen - eben die Ursachen, welche die Futterpflanze bedrängen. Im Werk Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs (1992) wird empfohlen, einerseits wegen des späten Blühtermins den ersten Schnitt nicht vor Mitte Juli vorzunehmen aber andererseits besonders auch kleinflächige Standorte gegen die Verbuschung zu schützen.

Der Kreuz-Enzian gehört, wie es der Name bereits sagt, zu den Enziangewächsen *Gentianaceae*. Die Vertreter dieser Familie enthalten Bitter- und Gerbstoffe, weshalb einige darunter als Heilpflanzen gelten. Besonders bekannt ist die heilende und appetitanregende Wirkung der Bitterstoffe in der Wurzel des Gelben Enzians *Gentiana lutea*. Im Mittelalter wurde der Gelbe Enzian häufig gepflanzt - nicht nur zur Verwendung als Heilmittel, sondern auch zur Herstellung des Schnapses "Enzian" aus seinen Wurzeln. Die gleichen Bitter- und Gerbstoffe machen jedoch die Enziane für das Vieh ungeniessbar. Da er widerstandsfähig genug gegen den Tritt der Tiere ist, sind Weiden sein bevorzugter Lebensraum.

Der Kreuz-Enzian *Gentiana cruciata* ist eine ausdauernde krautige Pflanze mit einem dünnen Rhizom. Der kantige, aufrechte Stengel ist unverzweigt und dicht kreuzweise gegenständig beblättert. Die Blätter sind länglich-lanzettlich, fast ledrig. In den oberen Blattwinkeln sitzen jeweils 1-3 Blüten. Aus der grundständigen Rosette treiben mehrere Blütenstände. Auch sterile Rosetten sind vorhanden. Der Kreuz-Enzian ist eine sehr attraktive Pflanze und wird für Hausgärten als Wildpflanze mit Zierwert empfohlen. Auf Wildpflanzen spezialisierte Gärtnereien geben Gewähr, dass die erstandene Pflanze auch wirklich aus einer hiesigen Wildpflanze herangezogen wurde und nicht eine Zuchtform ist.



Foto: Martin Bolliger



Foto: Karl Reutter, Aufnahme von 2004 vom Gabenchopf-Rüti in Villigen

Im Aargau sehr wahrscheinlich erloschene Enzianarten:

Frühlings-Enzian *Gentiana verna*  
 Feld-Enzian *Gentiana campestris*  
 Aufgeblasener Enzian *Gentiana utriculosa*

Gemeinde	Flurname, Lokalität	Koordinaten	Fundjahre	Häufigkeit	Bemerkungen
Densbüren, Oberhofen	Stockmatt	644816/255311	2003	rar	Ein blühendes Exemplar. In keiner Flora erwähnt, ausser in Zschokke Eugen (1847) "Benkenberg"
Villigen	Gabenchopf-Rüti	657198/264840 657300/264975	1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004	rar	jeweils 1-2 Pflanzen festgestellt, mit bis zu 52 Blüten
Witnau	Chälen	638663/259035 638650/258850	1998, 1999, 2001, 2004	rar	An der Herbstexkursion 2004 der Botanikgruppe 3-4 Individuen am Standort, gekennzeichnet mit einem Stock damit sie nicht abgemäht werden.

Die aktuellen Vorkommen des Kreuz-Enzians *Gentiana cruciata* im Aargau. Die Entwicklung der beiden Bestände in Villigen und in Witnau werden im Rahmen des Projekts "Betreuung seltene Flora" überwacht. Der Standort auf der Stockmatt wurde neu entdeckt.

Quelle: Datenbank FloraAargau 2004



# Jahresprogramm 2005

Auch für das Jahr 2005 haben wir wieder ein Jahrestreffen und zwei Exkursionen vorgesehen. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und laden dazu gerne auch weitere Interessierte ein. Die Details ersehen Sie aus den hier und auf der nächsten Seite abgedruckten Einladungen. **Bitte merken Sie sich die Termine und Exkursionsorte gleich vor.**

## Einladung zum Jahrestreffen vom 14. März 2005

Naturama  
Postfach  
5001 Aarau  
Martin Bolliger  
Tel. 062 832 72 86  
Martin.Bolliger@ag.ch

### Botanikgruppe Aargau Einladung zur Sommerexkursion: "Frauschuh" (*Cypripedium calceolus*) in Freienwil

Liebe Pflanzenfreundinnen und Pflanzenfreunde

Hiermit lade ich Euch ein zur Sommerexkursion:

**Datum: Samstag, 21. Mai 2005**

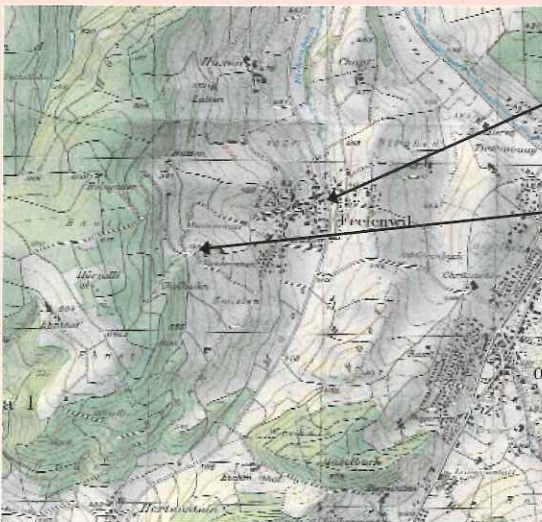
**Zeit: 14 Uhr**, oder 13.41 Bushaltestelle

Freienwil Post (Baden ab 13.27)

Treffpunkt: Parkplatz Cholhuufe Freienwil

Thema: Der Frauenschuh im Aargau, Waldgesellschaften, Nutzungsgeschichte (Kahlschlagswälder, Mittelwälder), Vertragswesen, Altholzinseln, Vögel im Offenland

Dauer: ca. 2 Stunden



Bushaltestelle  
Freienwil Post

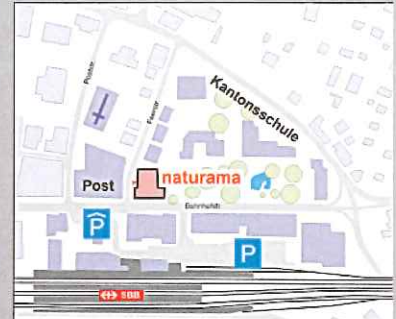
Treffpunkt

## Einladung zur Sommerexkursion vom 21. Mai 2005

Naturama  
Postfach  
5001 Aarau  
Martin Bolliger  
Tel. 062 832 72 86  
Martin.Bolliger@ag.ch

naturama

Das neue Aargauer Naturmuseum



Aarau, 13. Januar 2005

### Botanikgruppe Aargau Jahrestreffen 2005: Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Pflanzenfreundinnen und Pflanzenfreunde

Hiermit möchte ich Euch herzlich zu unserem Jahrestreffen 2005 einladen:

Datum: **Montag, 14. März 2005**

Zeit: **20.00 Uhr**, SBB Baden ab: 19.30, Brugg ab: 19.40, Aarau an: 19.58

Ort: **Naturama** (Naturmuseum, vis-à-vis SBB-Bahnhof Aarau), Mühlbergsaal im 2. Stock des Neubaus (Glas).

Dauer: ca. 2 Stunden

Wie gewohnt werden wir uns gegenseitig die Ergebnisse und Beobachtungen der Pflanzensaison 2004 vorstellen.

Für das leibliche Wohl sorgt der Biobauernhof Galegge, vielen von uns besser bekannt als Thomas Baumann.

Weitere Themen:

- Überwachung gesamtschweizerisch sehr seltener Arten im Aargau. Erste Ergebnisse: Verena Doppler
- Bearbeitung und Neueingänge ins Herbar des Museums: Stefan Grichting
- Aktionspläne für seltene Arten im Kanton Zürich: Martin Bolliger, ev. Regula Langenauer
- Einige Ergebnisse einer Arbeit über die Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*): Martin Bolliger
- Exkursionen 2005: Martin Bolliger

Ich freue mich auf ein Wiedersehen

Martin Bolliger

P.S. auch weitere Interessierte sind willkommen

naturama aargau Bahnhofplatz Postfach 5001 Aarau Tel: 062 / 832 72 00 [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch)

# naturama

Das neue Aargauer Naturmuseum

Naturama  
Postfach  
5001 Aarau  
Martin Bolliger  
Tel. 062 832 72 86  
Martin.Bolliger@ag.ch

## Botanikgruppe Aargau

### Einladung zur Herbstexkursion: "Sicheldolde" (*Falcaria vulgaris*) in Remigen

Liebe Pflanzenfreundinnen und Pflanzenfreunde

Hiermit lade ich Euch ein zur Herbstexkursion:

**Datum: Samstag, 24. September 2005**

**Zeit: 14 Uhr**, oder 13.41 Bushaltestelle Remigen Post (Brugg ab 13.35)

Treffpunkt: Parkplatz Zoo Hasel, Gärtnerei Martin Dietwyler

Thema: Artenhilfsprogramme für Pflanzen im Aargau, Schutz der Rebbergflora, Ackerflora und Vertragsnaturschutz (Ackerschonstreifen, Bunt- und Rotationsbrachen, Stoppelbrache), ev. Besuch in Gärtnerei Dietwyler

Dauer: ca. 2 Stunden

Bushaltestelle  
Remigen Post

Treffpunkt



◀ **Einladung zur  
Herbstexkursion  
vom 24. September 2005**

naturama aargau Bahnhofplatz Postfach 5001 Aarau Tel: 062 / 832 72 00 www.naturama.ch

## Literaturquellen

Binz / Heitz (1986): Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete. 18. Aufl., Basel: Schwabe & Co AG  
Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs (1992). Hrsg. von Oskar Sebald. Stuttgart: Ulmer  
Geheimnisse und Heilkräfte der Pflanzen (1978). Hrsg. Das Beste aus Reader's Digest AG. 1. Aufl. Zürich.  
Hess H.E., Landolt E., Hirzel R. (1991): Bestimmungsschlüssel zur Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. Basel; Boston; Berlin: Birkhäuser.  
Keller, H. und Hartmann, J. (1986): Ausgestorbene, gefährdete und seltene Farn- und Blütenpflanzen im Kanton Aargau: Rote Liste Aargau. Mitteilungen der aargauischen naturforschenden Gesellschaft, Band XXXI, Separatdruck. Aarau: Verlag Sauerländer.  
Landolt, E. (1991): Rote Liste. Gefährdung der Farn- und Blütenpflanzen in der Schweiz mit gesamtschweizerischen und regionalen roten Listen. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL). Bern.

Landolt, E. (1977): Ökologische Zeigerwerte zur Schweizer Flora. Veröffentl. d. Geobot. Inst. der ETH, Stiftung Rübel, Zürich, 64. Heft.  
Lauber, K. und Wagner, G. (1996): Flora Helvetica = Flora der Schweiz. Bern; Stuttgart; Wien: Haupt.  
Lüscher, H. (1918): Flora des Kantons Aargau. Mit Berücksichtigung der Standortverhältnisse und der horizontalen Verbreitung. Ein Beitrag zur Kenntnis der Pflanzengeographie der Schweizer Molasse und des Jura. Aarau: Verlag von H.R. Sauerländer & Co.  
Rothmaler W. (1994): Exkursionsflora von Deutschland. Bd. 3 Gefässpflanzen. Atlasband. 9., durchgesehen. und verb. Aufl. Jena: Gustav Fischer Verlag.  
Schweiz. Bund für Naturschutz, Lepidoptero-Logen-Arbeitsgruppe (1991): Tagfalter und ihre Lebensräume. Arten, Gefährdung, Schutz. 3. teilw. überarb. Aufl. Egg: Fotorotar AG  
Weberling F., Schwantes H.O. (1981): Pflanzensystematik. Einführung in die Systematische Botanik. Grundzüge des Pflanzensystems. 4. durchgesehen. Aufl. Uni-Taschenbücher 62. Stuttgart: Ulmer.

## ▶▶▶ Beilage Mitteilungen 2004

Die Beilage enthält zwei Listen mit den zurzeit in der Aargauer Flora-Datenbank registrierten Arten. Fundorte, die gemäss den gemeldeten Koordinaten weniger als +/- 100m auseinander liegen, werden in der Liste zu einem einzigen Standort zusammengefasst. Erlöschene Artenfundorte sind auf einer separaten Liste. Arten mit \* oder \*\* wurden mit grosser Wahrscheinlichkeit angesät bzw. eingepflanzt.

Der in der ganzen Schweiz stark gefährdete **Wiesen-Gelbstern** *Gagea pratensis* hat im Kanton Aargau noch einige wenige Standorte. Diese befinden sich mehrheitlich unter älteren Hochstamm-Obstbäumen. Die Vorkommen im Raume Döttingen, Würenlingen, Tegerfelden und Eendingen wurden bereits vor über hundert Jahren beobachtet und werden heute im Rahmen der Betreuung der seltenen Flora im Aargau überwacht und in vorbildlicher Art und Weise detailliert ausgezählt. Die ältesten Fundorte in der Datenbank sind von Niederlenz und datieren aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, weitere sind von Oberehrendingen anfang des 19. Jahrhunderts. Ob diese beiden Vorkommen heute noch existieren, müsste noch geprüft werden.

Der Wiesen-Gelbstern könnte im Verbreitungsgebiet mit dem noch etwas häufigeren Wald-Gelbstern oder Gewöhnlichen Gelbstern *Gagea lutea* verwechselt werden. Die Hochblätter von *G. pratensis* überragen den Blütenstand, bei *G. lutea* ist dies nicht der Fall. Zudem ist das grundständige Blatt bei *G. pratensis* nur 4-6 mm breit und an der Spitze allmählich verschmälert, bei *G. lutea* ist dieses doppelt so breit mit kapuzenförmiger Spitze. Von *G. lutea* sind in der Datenbank Funde aus Bettwil, Lenzburg, Zetzwil und Brugg vorhanden.

Foto: Hansjakob Belser, Aufnahme vom 14.04.2003, im Guggich Würenlingen



Die Schlanke Sommerwurz oder der **Schlanke Würger** *Orobanche gracilis* schmarotzt auf Schmetterlingsblütlern *Fabaceae*. Das hier abgebildete Exemplar tut sich auf der Stockmatt in Densbüren am Hufeneisenklee *Hippocrepis comosa* gütlich. Es ist der bisher einzige gemeldete Standort im Kanton Aargau und konnte hier seit mehreren Jahren beobachtet werden. Lüscher (1918) zählte im Aargau noch zwei Fundorte auf, nämlich im Steinbruch beim Tunnel Aarburg auf Lotus 1877 und in trockener Trift bei Niederlenz spärlich auf Hippocrepis. Dieser Würger mit innen rot glänzenden Blüten und Nelkengeruch ist eine mediterrane Art, welche in der Schweiz am ehesten noch in den warmen Gebieten um den Genfersee, im Tessin und im Rheintal vorkommt.

Foto: Martin Bolliger



Die Heimat der **Mariendistel** *Silybum marianum* ist das Mittelmeergebiet und der Orient. In Mitteleuropa kommt sie nur gelegentlich vor. In der Schweiz ist sie stark gefährdet, wird aber in letzter Zeit wieder etwas häufiger beobachtet, da z.T. in "Ruderalflora-Mischungen" vorhanden. Vor etwa 15 Jahren trat sie gemäss Angabe von Martin Bolliger auch im Aarauer Schachen nach einem Grossanlass mit flächiger Bodenverletzung zusammen mit dem Stechapfel *Datura stramonium* auf. - Nach der Sage hat sie ihren Namen erhalten, weil die auffälligen weissen Streifen auf den Blättern von der Milch der Muttergottes herrühren sollen, die sie verlor, als sie Jesus vor den Verfolgungen des Herodes retten wollte. Seit alter Zeit ist die Mariendistel als nützliche Nahrungspflanze bekannt. Die jungen Blätter ergeben einen Salat, die Wurzeln und Köpfchen können in Wasser gekocht als Gemüse verzehrt werden. In manchen Ländern hat die Mariendistel die Bezeichnung "Wilde Artischocke" erhalten. Die Mariendistel ist auch eine Heilpflanze. Der Tyramingehalt der Samen ist wirksam bei Herz- und Kreislaufbeschwerden. Die Samen sollten aber nicht ohne ärztliche Verordnung eingenommen werden.

Foto: Walter Lüssi, Aufnahme vom 26.5.04, obere Reutenen Windisch, in Kartoffelplatz spontan erschienen



### BESTELLUNG

Name:

Vorname:

Strasse / Nr.:

PLZ / Ort:

Tel / Email:

- Bitte schicken Sie mir jeweils diese Mitteilungen**
- Bitte schicken Sie mir keine weiteren Mitteilungen**

Einsenden an: Gertrud Burger, Kirchweg 9, 5423 Freienwil